

G-CCC Newsletter



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Patient*innen,

einige von Ihnen werden es sicher schon vernommen haben: Wir wurden erneut von der Deutschen Krebshilfe als Onkologisches Spitzenzentrum ausgezeichnet und bleiben somit im Exzellenzverbund der 14 Deutschen Krebszentren. Zudem wurde auch unser Zentrum für Personalisierte Medizin zertifiziert. Welche Aufgaben das ZPM hat und wie genau es bei der Patientenversorgung hilft, das erfahren Sie in unserem Beitrag.

Außerdem freuen wir uns, dass wir unseren Patient*innen ab sofort ein eigenes Sportprogramm bieten können. Für Kinder, die an Krebs erkrankt sind, gibt es in der Kinderonkologie seit 2015 das Sport- und Bewegungsprojekt „Luftsprung“. Dieses

stellen wir Ihnen in der neuen Teambesetzung genauso vor wie das Sportprogramm für Erwachsene, das wir zusammen mit dem ASC Göttingen etabliert haben.

Alle Termine für die kommenden Veranstaltungen finden Sie auf der Rückseite des Newsletters.

Wir wünschen Ihnen eine gute Zeit!

Ihre
Prof. Dr. Stefan Rieken
PD Dr. Friederike Braulke





Freuen sich über eine zweite Förderperiode:
Die Teilnehmer*innen der Begutachtung durch
die Deutsche Krebshilfe. Foto: UMG

CCC Niedersachsen erneut als Onkologisches Spitzenzentrum ausgezeichnet

Das CCC-N wird für weitere vier Jahre mit 4,8 Millionen Euro von der Deutschen Krebshilfe (DKH) gefördert.

Das CCC-N ist eines von 14 Exzellenzzentren in ganz Deutschland, das von der Deutschen Krebshilfe als Onkologisches Spitzenzentrum gefördert wird. Durch eine internationale Kommission von Experten der DKH werden die Onkologischen Spitzenzentren regelmäßig nach strengen Qualitätskriterien begutachtet. Mit der erneuten Auszeichnung und Förderung bescheinigt die Deutsche Krebshilfe, dass das CCC-N Patient*innen auf höchstem medizinischen Niveau sowie nach aktuellem on-

kologischen Wissensstand behandelt. Das CCC-N leistet zusammen mit seinen zahlreichen Kooperationspartnern einen wichtigen Beitrag zur umfassenden und optimalen Versorgung von Krebspatient*innen in ganz Niedersachsen. „Wir sind sehr glücklich, dass wir die Gutachter von unserer Zukunftsvision für das CCC-N überzeugt haben und weiterhin dem Netzwerk der Spitzenzentren angehören dürfen. So können wir unsere strategischen Ziele gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern

weiter ausbauen. Für diese Möglichkeit möchten wir uns ausdrücklich bei der Deutschen Krebshilfe sowie beim Land Niedersachsen, sowohl für die produktive Zusammenarbeit im Landesbeirat Onkologie als auch für die Unterstützung des Spitzenzentrums für Niedersachsen, bedanken“, sagt Prof. Dr. Stefan Rieken, Sprecher des CCC Niedersachsen und Direktor der Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie der UMG.

„Die weitere Unterstützung des CCC-N durch die Deutsche Krebshilfe und durch das Land Niedersachsen fördert

den Ausbau der engen Kooperation und die große Verbundenheit zwischen den beiden niedersächsischen Universitätsmedizinstandorten. Beide Standorte genießen eine langjährige nationale wie internationale Reputation in Forschung und Krankenversorgung auf dem Gebiet Onkologie. Die erneute Zertifizierung durch die Deutsche Krebshilfe ist ein Zeichen für gelebte Spitzenmedizin an beiden universitären Standorten“, sagt Prof. Dr. Wolfgang Brück, Sprecher des Vorstandes der UMG.

Stark im Verbund

Das CCC-N wurde im November 2019 unter dem Leitmotiv „Präzision und Sorgfalt in Krebsforschung und -behandlung“ gemeinsam von der Universitätsmedizin Göttingen (UMG) und der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) gegründet. Seit 2021 wird es als Onkologisches Spitzenzentrum der Deutschen Krebshilfe gefördert. Mit dem CCC-N erhalten Krebspatient*innen Zugang zu den derzeit modernsten und wirkungsvollsten diagnostischen und therapeutischen Verfahren. Das CCC-N bietet zudem umfangreiche Unterstützungsangebote für stationäre und ambulante Patient*innen sowie zahlreiche Fort- und Weiterbildungsangebote für Ärzt*innen, Patient*innen und Nachwuchskräfte unter dem Dach der OnkoAkademie. Jährlich werden im CCC-N bis zu 30.000 Krebspatient*innen behandelt. Sowohl die UMG als auch die MHH sind als „Onkologisches Zentrum“ zertifiziert und verfügen über zahlreiche zertifizierte Organkrebszentren.



Prof. Dr. Wolfgang Brück, Sprecher des Vorstandes der Universitätsmedizin Göttingen (UMG), im Gespräch mit Prof. Dr. Michael Manns, Präsident der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH).

Foto: UMG



Wiederbegutachtung durch die Deutsche Krebshilfe

Nachdem das CCC-N am 30. Januar 2024 den Folgeantrag für die 2. Förderperiode zum Onkologischen Spitzenzentrum bei der Deutschen Krebshilfe eingereicht hat, fand am 24. April die Wiederbegutachtung statt. Wie bereits in 2019 war die Jury nicht vor Ort, sondern war digital zugeschaltet. Dieses Mal in das Heart and Brain Center in Göttingen. Die Deutsche Krebshilfe wurde unterstützt von fünf internationalen Gutachtern aus den Niederlanden, Großbritannien, Italien und der Schweiz. Das mehrstündige Audit bestand aus Vorträgen und Fragerunden u. a. zu den Themenfeldern Forschung und klinische Studien, Outreach, Unterstützenden Angeboten und Patient Empowerment. Der CCC-N Vorstand wurde unterstützt von Akteuren aus den Handlungsfeldern des CCC-N sowie Vertretern des Vorstands der UMG sowie des Präsidiums der MHH. Alle Teilnehmer*innen nahmen in den Beiträgen Stellung zu den Entwicklungen der letzten Jahre und gaben einen Ausblick in die strategische Ausrichtung des CCC-N für die kommenden Jahre.



Im ZPM kommen hochmoderne molekularpathologische Methoden zum Einsatz. Foto: umg/plha

AUSGEZEICHNET

Hohe Expertise für zielgerichtete Therapie bei Krebs

Das Zentrum für Personalisierte Medizin des UniversitätsKrebszentrums der Universitätsmedizin Göttingen (UMG) bietet Krebspatient*innen mit seltenen und fortgeschrittenen Krebserkrankungen die Option auf maßgeschneiderte Therapien. Jetzt ist das Zentrum von der Deutschen Krebsgesellschaft zertifiziert worden.

Vor allem bei Krebspatient*innen mit sehr seltenen oder weit fortgeschrittenen Krebserkrankungen gibt es keine Standard-Therapien mehr. Sind diese Möglichkeiten ausgeschöpft, kann eine Behandlung helfen, die auf die Genetik und die Besonderheiten des jeweiligen Tumors zugeschnitten ist. Im Zentrum für Personalisierte



Im Molekularen Tumorboard besprechen die an der Behandlung beteiligten Disziplinen die bestmögliche Therapie für jede*n einzelne*n Patient*in, die*der im G-CCC behandelt wird. Foto: umg

Medizin (ZPM) des UniversitätsKrebszentrums arbeiten Einrichtungen der UMG auf den Gebieten der Diagnostik, Erforschung und Behandlung in allen onkologischen Bereichen der medizinischen Versorgung interdisziplinär und berufsgruppenübergreifend zusammen, um Krebspatient*innen eine individuelle Therapie anbieten zu können. Für diese besondere Expertise wurde das ZPM des G-CCC jetzt von der Deutschen Krebsgesellschaft ausgezeichnet. Das ZPM ist Teil des Onkologischen Spitzenzentrums CCC-Niedersachsen (CCC-N), einer gemeinsamen Einrichtung der UMG und der Medizinischen Hochschule Hannover. Zusammen mit dem ZPM gibt es derzeit 22 Zertifikate der Deutschen Krebsgesellschaft am G-CCC.

Maßgeschneiderte Therapie

Das Ziel des ZPM des G-CCC ist es, durch die interdisziplinäre wissenschaftliche Zusammenarbeit der beteiligten Bereiche und Disziplinen für jede*n

Patient*in eine individuelle Therapie mit der besten therapeutischen Wirksamkeit bei gleichzeitig geringen Nebenwirkungen zu finden. Dabei ist das Molekulare Tumorboard des UniversitätsKrebszentrums der UMG das Herzstück des ZPM. Auf Grundlage umfangreicher molekularpathologischer Untersuchungen erarbeiten die Expert*innen unterschiedlicher Fachgebiete in dieser Fallkonferenz gemeinsam eine Behandlungsempfehlung, die auf den jeweiligen Behandlungsstand der*des Patient*in zugeschnitten ist.

Das Zentrum für Personalisierte Medizin des G-CCC ist aktuell eines von nur 19 zertifizierten ZPMs bundesweit. Das ZPM des G-CCC ist eingebunden in das Deutsche Netzwerk für Personalisierte Medizin (DNPM). Gemeinsam mit den anderen Onkologischen Spitzenzentren aus ganz Deutschland werden dort Standards für die harmonisierte Behandlung von Patient*innen mit komplexen und fortgeschrittenen Krankheitsverläufen entwickelt.



Sport kann die Therapie bei Krebs positiv beeinflussen. Foto: ASC

Mit Bewegung gegen Krebs

Das UniversitätsKrebszentrum der UMG und der ASC Göttingen bieten ein neues Sportangebot für Krebspatient*innen an.

Sport hat zahlreiche positive Auswirkungen auf den gesamten Körper, auch für Krebspatient*innen. Er ist nicht nur gut für Herz und Kreislauf, er kann sogar dabei helfen, die Nebenwirkungen einer Chemo-, Immun- oder Strahlentherapie zu reduzieren. Zudem haben Patient*innen, die vor ihrer Erkrankung regelmäßig Sport getrieben haben, nachweislich ein geringeres Rückfallrisiko.

Um Patient*innen während und nach der Therapie zu unterstützen, bietet das UniversitätsKrebszentrum der Universitätsmedizin Göttingen (UMG) in Kooperation mit dem ASC Göttingen von 1846 e. V. ab sofort ein neues Bewegungsangebot an: Das regelmäßige Sportprogramm beinhaltet Kraft- und

Ausdauertraining sowie Koordinations- und Beweglichkeitsübungen und findet unter Anleitung von erfahrenen Sportwissenschaftler*innen statt. Dabei werden die individuellen Bedürfnisse und die aktuelle Belastbarkeit der Teilnehmer*innen jederzeit berücksichtigt. Zudem bietet der Kurs Raum für den Austausch mit anderen Betroffenen. Das Kursangebot richtet sich an alle Krebspatient*innen unabhängig von der Tumorerkrankung und ist damit einzigartig in Göttingen und der Region. Die Organisation und Durchführung liegen beim ASC Göttingen von 1846 e.V.

Sportwissenschaftler und Gruppenleiter Raimond Golisch. Foto: Swen Pfortner



Der Kurs findet statt montags von 15:00 bis 16:00 Uhr im Saal 2 des ASC Clubhauses, Danziger Straße 21, 37083 Göttingen.

Benötigt wird eine Verordnung für Rehabilitationssport von der*dem behandelnden Arzt*in. Diese*r kann auch einschätzen, ob ein Sportprogramm zum aktuellen Therapiestand geeignet ist. Um Anmeldung wird gebeten beim ASC-Beratungsteam unter Telefon 0551 / 5174645 oder per E-Mail: [gesundheit\(at\)asc46.de](mailto:gesundheit(at)asc46.de).

Luftsprung im Doppelpack

Das Luftsprung-Team ist wieder zu zweit. Seit April dieses Jahres unterstützt der studierte Sport- und Erdkunde Lehrer Jan Wedig (28) Sportwissenschaftlerin Kyra Druivenga (32), die das Projekt von Anfang an wissenschaftlich begleitet. Luftsprung ist 2015 aus der Kooperation der Universitätsmedizin Göttingen und dem Institut für Sportwissenschaften der Georg-August-Universität Göttingen entstanden und steht unter der Leitung von Prof. Dr. Christof Kramm, Ärztlicher Leiter der Abteilung für pädiatrische Hämatologie und Onkologie der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin der UMG, und Prof. Dr. Ina Hunger, der ehemaligen Leiterin des Arbeitsbereichs Sportpädagogik und -didaktik des Instituts für Sportwissenschaften Göttingen. Wir haben mit den beiden Sportwissenschaftlern gesprochen.

Was ist das Ziel des Projektes?

„Luftsprung“ ist ein Sport- und Bewegungsangebot für krebserkrankte Kinder und Jugendliche, die an der UMG behandelt werden. Ziel des Projekts ist es, den Betroffenen Vertrauen in ihre Fähigkeiten wiederzugeben und gemeinsam Erfolgserlebnisse zu schaffen, die sie stärken sowie motivieren, die Therapie besser durchzustehen. Aber auch der Kontakt zu anderen Kindern hilft, ein Stück Alltag wiederherzustellen. Das Projekt möchte ein Stück „normale Freizeit“ in den Klinikalltag holen und dabei unterstützen, sich selbst wieder aktiv und selbstbestimmt zu erleben.

Was ist das Besondere an dem Projekt?

Das Besondere an Luftsprung liegt in seiner tiefen Menschlichkeit und seinem Fokus auf die Freude an der Be-

wegung, unabhängig von Leistung und Wettbewerb. Sport und Bewegung sind essenziell für das Wohlbefinden eines jeden Menschen und bieten den an krebserkrankten Kindern die Möglichkeit, ein Stück Normalität zurückzugewinnen und den belastenden Klinikalltag zu vergessen.

Wir sind davon überzeugt, dass diese Kinder trotz ihrer Erkrankung ein Recht auf unbeschwerte Momente und körperliche Aktivität haben. Durch das Projekt können sie ihren Körper wieder erleben, ein Gefühl der Kontrolle zurückerlangen und „einfach“ Kind sein. Es geht nicht um Medaillen oder Rekorde, sondern um das pure Vergnügen sich zu bewegen und die eigenen Fähigkeiten wiederzuentdecken. Diese Mission ist nicht nur sinnvoll, sondern auch zutiefst erfüllend, da sie den betroffenen Kindern Lebensfreude und ein positives Lebensgefühl schenkt.

Was wünscht ihr euch für die Zukunft?

In der heutigen Gesellschaft ist es entscheidend, dass die Bedeutung von Sport und Bewegung für unsere Gesundheit umfassend anerkannt wird. Auch während einer Krebserkrankung ist körperliche Aktivität von großer Wichtigkeit, um den Heilungsprozess zu unterstützen und die Lebensqualität zu verbessern. Trotz der weitreichenden wissenschaftlichen Erkenntnisse darüber, wie positiv sich regelmäßige Bewegung auf den Gesundheitszustand auswirkt, bleibt die Anerkennung oft im Hintergrund. Wir würden uns wünschen, dass die wertvolle Arbeit, die wir auf der pädiatrischen onkologischen Station in Göttingen leisten, mehr geschätzt und anerkannt wird. Dies sollte sich vor allem auch in der Finanzierung widerspiegeln, denn im Moment wird die Sport-



Maximilian (4 Jahre) hat die Abwechslung sichtlich gut gefallen.



Die beiden Sporttherapeut*innen Kyra Druivenga und Jan Wedig bilden das neue Luftsprung-Team.

therapie von den Krankenkassen nicht übernommen. Das heißt, das Projekt muss derzeit aus Spenden finanziert werden. Wenn die Kosten für die Sporttherapie zur Regelfinanzierung gehören würden, könnten noch mehr Kinder von den positiven Effekten profitieren. Dies wäre ein bedeutender Schritt. Sport während einer Erkrankung sollte nicht

als optional oder nebensächlich angesehen werden. Vielmehr sollte es als integraler Bestandteil eines ganzheitlichen Behandlungsplans betrachtet werden. Es liegt an uns allen, diese Botschaft in den Köpfen der Menschen zu verankern und ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass Bewegung und Sport unerlässlich für die Gesundheit sind – in

jedem Lebensabschnitt und besonders während der Phasen der Genesung. Wenn Sie das Projekt unterstützen oder Kontakt aufnehmen möchten, finden Sie unter: <https://gcc.uumg.eu/spenden-foerdern/luftsprung/> mehr Informationen.

Auszeichnung für herausragende Forschung



Preisträgerin PD Dr. Lena-Christin Conradi, geschäftsführende Oberärztin der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Kinderchirurgie der UMG. Foto: umg

UMG-Chirurgin wurde für ihre Arbeit zu den molekularen Unterschieden Darmkrebsbedingter Lebermetastasen mit dem von-Langenbeck-Preis ausgezeichnet.

PD Dr. Dr. Lena-Christin Conradi, geschäftsführende Oberärztin der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Kinderchirurgie der Universitätsmedizin Göttingen (UMG), hat den von-Langenbeck-Preis 2024 der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie (DGCH) erhalten. Mit dem Preis zeichnet die chirurgische Fachgesellschaft einmal im Jahr Oberärzt*innen und Assistenzärzt*innen für besondere wissenschaftliche Leistungen auf dem Gebiet der Chirurgie oder angrenzender Bereiche aus. Der Preis ist mit 10.500 Euro dotiert. In der ausgezeichneten Studie „Molekulare Unterschiede

zwischen angiogenen und gefäßkooptierenden Lebermetastasen von Darmkrebs bei Einzelzellauflösung“ wurden molekulare Unterschiede zwischen Lebermetastasen untersucht, die durch Dickdarm- oder Enddarmkrebs, auch kolorektales Karzinom genannt, entstanden sind. Diese Tumoren können auf unterschiedlichen Wegen mit Nährstoffen und Sauerstoff versorgt werden, entweder durch die Neubildung von Blutgefäßen oder die „Ernährung“ über bereits bestehende Blutgefäße im Körper. Die Form der Versorgung spiegelt sich im Gewebe der Metastasen anhand spezifischer Wachstumsmuster innerhalb der Leber wider. Diese können eine Vorhersage auf den Behandlungserfolg mit bestimmten Therapien geben.

Die Erkenntnisse der Studie könnten langfristig dazu beitragen, neue, effektivere Behandlungsstrategien zu entwickeln und so die Überlebenschancen sowie Lebensqualität von Patient*innen mit Lebermetastasen zu verbessern. Die Ergebnisse wurden in der renommierten Fachzeitschrift Molecular Cancer veröffentlicht.



Besprechen sich zur Nutzung der App: Alexander Müller, PD Dr. Friederike Braulke mit Julian Klotz und Clarissa Zinke. Foto: umg

VORGESTELLT

Mit einem Klick zum besonderen medizinischen Fall

UniversitätsKrebszentrum bietet Studierenden erstmalig eine App, um den Unterricht am Krankenbett flexibler zu organisieren.

Spannende klinische Lernsituationen ergeben sich häufig spontan im Klinikalltag und nicht zwangsläufig wenn es der Lernplan vorsieht. Um Studierende auch kurzfristig und flexibel über interessante Untersuchungs- und Behandlungssituationen zu informieren, haben Medizinstudierende im Modul 4.3 seit dem Sommersemester 2024 die Möglichkeit, an einem Pilotprojekt des Universitäts-Krebszentrums Göttingen teilzunehmen: Ärzt*innen und Studierende können sich erstmalig mit einer App für den Unterricht am Krankenbett vernetzen. Mit Hilfe der

App können Dozierende aus den klinischen Bereichen kurzfristig über eine spannende Lehrsituation informieren. Gibt es eine interessante Untersuchung wie eine Endoskopie, ein Kontrastmittel-Ultraschall oder eine Schnellschnittdiagnostik, bieten die Lehrenden eine Teilnahme über die App an und mit einem Klick können sich die Studierenden zu der Veranstaltung anmelden. Wir haben die Medizinstudierenden Julian Kolz, (23 Jahre) und Clarissa Zinke (22 Jahre), beide im 8. Semester, gefragt, wie sie die App fanden.

1.) Wie haben Sie von der App erfahren und was hat Ihnen besonders gefallen?

Julian Klotz: Ich habe von der App bei der Einführungsveranstaltung erfahren und direkt runtergeladen. Vor allem die interdisziplinären Angebote der Pathologie und Nuklearmedizin fand ich spannend.

Clarissa Zinke: Mich hat besonders die Sonographie interessiert. Die kommt im Studium immer etwas zu kurz, dabei kommt sie im Klinikalltag zur Befundung so oft zum Einsatz.

2.) Welche Vorteile bieten die Lehreinheiten per App gegenüber dem normalen UaK?

Julian Klotz: Ich fand vor allem die Begrenzung auf eine kleine Gruppe sinnvoll für eine qualitativ hochwertige Lehre. Man konnte mehr Fragen stellen, als in einer großen Gruppe und hat so mehr mitgenommen als beim normalen UaK. Am spannendsten fand ich eine Leberpunktion und die Fallbesprechungen im Tumorboard, weil man solche Einblicke im regulären Unterricht am Krankenbett nicht erhält.

Clarissa Zinke: Genau, man konnte viel mehr Dinge sehen als bei einem norma-

len UaK und hat den Dozierenden sowie den Studierenden eine hohe Motivation angemerkt. In den zusätzlichen Lehreinheiten konnte man das, was man theoretisch lernt, einmal praktisch anwenden. Das fand ich sehr gut. Somit bietet die App die Möglichkeit, die Bereiche auf freiwilliger Basis besser kennenzulernen und das viel tiefgründiger als beim UaK. Das ist eine tolle Ergänzung.

Alle Informationen zur App gibt es unter: <https://gcc.uwg.eu/studium-lehre/onkoakademie/uapp/>

AUS DER FORSCHUNG

Krebsschmerz mittels Elektrostimulation verbessern

Forschende der Universitätsmedizin Göttingen (UMG) haben im Rahmen des internationalen Kooperationsprojekts „PAINLESS“ eine Hirnstimulationsbehandlung zur häuslichen Anwendung für Krebspatient*innen mit chronischen Schmerzen entwickelt.

Laut der Weltgesundheitsorganisation (WHO) gehen 37,4 Prozent der Todesfälle mit Schmerzsymptomen einher. Aus diesem Grund sollte die Behandlung akuter und chronischer Schmerzen, unabhängig von ihrer Ursache, eine der obersten Prioritäten in der sterbebegleitenden Pflege, der Palliativversorgung, sein.

Wissenschaftler*innen um Prof. Dr. Andrea Antal, Leiterin der Arbeitsgruppe „Noninvasive Brain Stimulation Lab“ in der Klinik für Neurologie der UMG, haben im Rahmen eines internationalen Gemeinschaftsprojekts eine neue Hirnstimulationsbehandlung zur häuslichen Anwendung für Krebspatient*innen mit chronischen Schmerzen entwickelt. Bei diesem Verfahren, auch transkranielle Elektrostimulation (tES) genannt, wird ein schwacher Strom durch die Kopfhaut und den Schädel gleitet und die Erregbarkeit der Nervenzellen und Netzwerke im Gehirn beeinflusst. Zum Einsatz kommt dabei ein sogenannter Hirnstimulator, der kabellos und ohne operativen Eingriff, auf dem Kopf angewendet werden kann und die elektrischen Ströme gezielt in die

entsprechenden Hirnareale überträgt. „Wir wollen mit der transkraniellen Elektrostimulation (tES) die Hirnareale der Patient*innen stimulieren, die für das Schmerzempfinden verantwortlich sind und dadurch den Schmerz ausschalten oder auf ein Mindestmaß verringern“, sagt Prof. Antal.

Die Studie zur Überprüfung dieser neuen Methode für die Heimanwendung ist im März 2024 in Deutschland gestartet. Sie wird unter der Leitung von Prof. Antal an der UMG durchgeführt. In Spanien läuft die Studie bereits seit Ende 2022 und in der Schweiz seit Anfang 2024. Israel und Rumänien werden folgen. Das Forschungsvorhaben hat das Ziel, die Palliativversorgung von Krebspatient*innen in ihrer gewohnten häuslichen Umgebung zu verbessern. Das Projekt wird für einen Zeitraum von fünf Jahren mit sechs Millionen Euro von der EU gefördert.

Weitere Informationen zur Studie: <https://palliativeprojects.eu/painless/>

Krebsexpert*innen im Austausch

XX. Sommersymposium des G-CCC



Am 14. August 2024 fand das XX. Sommersymposium des UniversitätsKrebszentrums Göttingen (G-CCC) statt. Mit rund 140 Teilnehmenden, darunter Ärzt*innen, Pflegefachkräfte, Studierende sowie weitere Interessierte bot die Fachveranstaltung im Hörsaal 552 der Universitätsmedizin Göttingen eine ideale Plattform für den Austausch aktueller Forschungsergebnisse und innovativer Therapien in der Onkologie. Das diesjährige Symposium stand ganz im Zeichen des 20-jährigen Jubiläums und bot eine breite Palette an Vorträgen zu aktuellen Themen aus der Onkologie. Eröffnet wurde die Veranstaltung durch eine Videobotschaft von Prof. Dr. Lorenz Trümper, Vorstand Krankenversorgung der UMG, gefolgt von der Begrüßung durch Prof. Dr. Stefan Rieken, den Sprecher des UniversitätsKrebszentrums Göttingen. Die Teilnehmenden erhielten wertvolle Einblicke in die neuesten Studien und Behandlungsmöglichkeiten verschiedener Krebsarten, darunter Harnblasen-, Magen-, Speiseröhren-, Lungen- und Hautkrebs. Zusätzlich zu den Fachvorträgen zu den großen Entitäten gab

es auch in diesem Jahr einen Beitrag aus dem Zentrum für Personalisierte Medizin, der auf großes Interesse stieß. Im zweiten Teil des Symposiums lag der Schwerpunkt auf der Weiterentwicklung der Strahlentherapie und innovativen Ansätzen in der Kopf-Hals-Onkologie. Die G-CCC Expert*innen präsentierten die neuesten Forschungsergebnisse und teilten ihre Erfahrungen aus der klinischen Praxis. Das Symposium endete mit einer Zusammenfassung durch PD Dr. Friederike Bräulke, Geschäftsführerin des UniversitätsKrebszentrums Göttingen, die die wichtigsten Erkenntnisse des Tages noch einmal hervorhob. Die Veranstaltung bot nicht nur die Möglichkeit, Wissen zu vertiefen, sondern auch, kollegiale Beziehungen zu stärken und neue Kontakte zu knüpfen. Wir danken allen Referent*innen für ihre Beiträge sowie den Teilnehmenden und Sponsoren für ihr reges Interesse und deren Unterstützung!

[Jetzt die Bildergalerie anschauen!](#)



Mit Farbe und Pinsel: Kunstprojekt für Patient*innen

Krebspatient*innen konnten sich in ein halbes Jahr lang künstlerisch ausprobieren.

Von April bis August hatten Patient*innen sowie Angehörige der Klinik für Hämatologie und Medizinische Onkologie und der Klinik für Palliativmedizin der UMG einmal im Monat die Möglichkeit, in entspannter Atmosphäre zu malen und sich künstlerisch auszuprobieren. Die Teilnehmer*innen brauchten dabei keine Vorerfahrungen oder besonderen Fähigkeiten. Der Kurs war kein weiteres Therapieangebot, sondern eine offene Gruppe, die neugierig waren, einmal selbst mit dem Pinsel zu arbeiten. Die Teilnehmer*innen konnten sich intuitiv ausprobieren,

ausleben und in die Welt der Farben und Formen eintauchen. Insgesamt sind 70 Bilder entstanden, die die Patient*innen mit nach Hause nehmen konnten. Das Projekt wurde aus Spenden finanziert und war dadurch für die Teilnehmer*innen kostenfrei. Die Kurse wurden angeleitet von Lisa Kötter. Die freischaffende Künstlerin, Jahrgang 1960, hat ihr Kunststudium und die Ausbildung in Freiburg, Kassel und Göttingen absolviert. Sie lebt mit ihrem Ehemann in Münster, hat vier erwachsene Kinder und vier Enkelkinder.

Internationale Pankreasexpert*innen treffen sich

Vom 17. bis 19. Juni 2024 fand das 4. Deutsche Pankreaskrebsforschungstreffen in Göttingen statt. 31 geladene Referent*innen aus Europa, Nordamerika und dem Nahen Osten sowie mehr als 160 Gäste aus aller Welt kamen in die Göttinger Paulinerkirche, um an sieben wissenschaftlichen Sitzungen, einer Postersitzung, einem Hauptvortrag und einer Meet the Editor-Veranstaltung teilzunehmen. Vor der Konferenz fand ein Satellitensymposium für Nachwuchswissenschaftler*innen statt, das von Nachwuchsforscher*innen organisiert wurde. Diese Veran-

staltung konzentrierte sich auf Karriereöglichkeiten und die Überbrückung der Kluft zwischen Grundlagenforschung und klinischer Anwendung. Das duktales Adenokarzinom der Bauchspeicheldrüse (PDAC), besser als Bauchspeicheldrüsenkrebs bekannt, ist eine seltene Erkrankung. Mit einer Fünf-Jahres-Überlebensrate von nur acht Prozent gehört sie auch zu den bösartigen Erkrankungen mit schweren Verlauf. Da es keine eindeutigen Symptome oder Methoden zur Früherkennung gibt sowie eine schwere Resistenz gegen die gängigsten che-

motherapeutischen Behandlungsstrategien vorliegt, ist die Überlebensrate so niedrig. An der UMG forscht ein Team aus Wissenschaftler*innen der Klinischen Forschungsgruppe 5002 (KFO 5002) zu den verschiedenen Subtypen des Pankreaskarzinoms. Ziel der Forschung ist es, die Erkrankung besser zu verstehen und neue Behandlungskonzepte entwickeln zu können.

TERMINE UND VERANSTALTUNGEN DES UNIVERSITÄTSKREBSZENTRUMS GÖTTINGEN

FÜR PATIENT*INNEN UND INTERESSIERTE

11.09.2024, 17:30-21:30 Uhr
Kochabend mit Gourmetkoch Lukas Bank für Krebspatient*innen plus eine Begleitperson

Anmeldungen bis 8. September an:
ccc.news@med.uni-goettingen.de

06.11.2024, 15:00-17:00 Uhr
Kosmetikseminar für Krebspatient*innen

Lehreraum der Klinik für Palliativmedizin
Anmeldungen an: andrea.schmidt-schweda@med.uni-goettingen.de

19.11.2024, 17:30 Uhr
Patientenforum „Systemtherapie - Arten, Ablauf und Nebenwirkungen“
Alte Mensa Göttingen, Taberna
Anmeldungen an: ccc.news@med.uni-goettingen.de

FORTBILDUNGEN

04.09.2024, 16:00-18:00 Uhr
Sarkomsymposium „Patientenorientierte Individualisierung in der Behandlung von Sarkomen“
Universitätsmedizin Göttingen,
Hörsaal 55

18.09.2024, 16:00-18:30 Uhr
Onkologische Versorgungsrealität Niedersachsen: Ovarialkarzinom
Historische Sternwarte, Geismar
Landstraße 11, 37083 Göttingen
Anmeldungen an:
Telefon: 0511 277897-72,
E-Mail: rueckmeldung@kk-n.de

13.11.2024, 15:30-19:00 Uhr
V. Wintersymposium für seltene Tumorerkrankungen
Universitätsmedizin Göttingen,
Hörsaal 55

Alle Veranstaltungen finden Sie auch unter: gccc.umg.eu

Ihre Spende hilft!

Mindestens genauso wichtig wie eine moderne Medizin und innovative Forschung sind eine fachspezifische Pflege sowie unterstützende Hilfs- und Beratungsangebote. Diese zusätzlichen Angebote sind jedoch leider nicht durch die Krankenkassen finanziert. Mit Ihrer Spende helfen Sie uns, diese Angebote anzubieten. Jede Spende zählt und kommt unmittelbar Krebskranken und ihren Familien zu Gute. Vielen herzlichen Dank!

Universitätsmedizin Göttingen
IBAN: DE98 2605 0001 0000 0014 20
Kennwort: Spende Universitäts-Krebszentrum



Jetzt online spenden!

IMPRESSUM

Universitätsmedizin Göttingen
UniversitätsKrebszentrum Göttingen/
Göttingen Comprehensive Cancer Center (G-CCC)
Sprecher: Prof. Dr. Stefan Rieken
Von-Bar-Straße 2/4, 37075 Göttingen
Telefon: 0551/39-68020, **Telefax:** 0551/39-68023
ccc@med.uni-goettingen.de, gccc.umg.eu

Erscheinungsweise: Einmal im Quartal
Verantwortlich: Prof. Dr. Stefan Rieken,
PD Dr. Friederike Braulke
Redaktion: Mandy Dall
Layout: www.typtime.de
Fotos: G-CCC, UMG, Unsplash, AdobeStock